

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Pressemitteilung
Köln, 6. Dezember 2021

Die Gewinner der 32. Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

Die Verleihung der Kölner Tanz- und Theaterpreise fand in diesem Jahr zum zweiten Mal coronabedingt als Livestream im Internet auf der Website der SK Stiftung Kultur www.sk-kultur.de statt. Wie immer durfte mitgefiebert werden, da bis auf den Kölner Ehrentheaterpreisträger alle Gewinner bis zur Verkündung geheim blieben. Der Stiftung und den Preisgeldgebern war es wichtig, auch in 2021 die freie Kölner Theaterszene für ihre geleistete Arbeit auszuzeichnen.

Es war das letzte Mal, dass Prof. Hans-Georg Bögner, der Ende Oktober als Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur in den Ruhestand getreten ist, durch die Verleihung führte. Vor 31 Jahren hatte er die Kölner Tanz- und Theaterpreise erfunden. Die Schauspielerin Aischalina Löbber stand ihm zum dritten Mal bei der Moderation zur Seite. Im Laufe des Abends übergab Hans-Georg Bögner das Staffelholz an seinen Nachfolger Norbert Minwegen, den neuen Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur.

Kölner Theaterpreis

dotiert mit 10.000 Euro, gestiftet von der Sparkasse KölnBonn, dem Kulturamt der Stadt Köln und Prof. Hon. Dr. med. Manuel Cornely

Jury: Dr. Winfried Gellner, Norbert Raffelsiefen und Ulrike Westhoff:

„**Zuhause**“, Produktion: **subbotnik**, Koproduktion mit FFT Düsseldorf und Orangerie Theater Köln, Performance und Musik: Finn Leon Cam, Kornelius Heidebrecht, Svea Kirschmeier, Martin Kloepfer und Oleg Zhukov, im Orangerie Theater Köln

„Ihre Stücke sind nie fertig, leben von einem unerschöpflichen Drang nach immer neuer Improvisation. Mit kreativem Einfallsreichtum werden ständig neue Grenzen ausgelotet, lösen sich Normen wie Wassertropfen auf einer heißen Herdplatte in Luft auf. So kommt der Zuschauer aus dem Staunen und Wundern nicht mehr heraus. [...] Die kindliche Kreatur, die an diesem Abend aus dem Nebel der Vergangenheit wieder das Licht erblickt, bleibt unberechenbar, einem stetigen Wandel ausgesetzt und fern der Perfektion: mit einem Wort sie bleibt ungemein lebendig. Mögen die „Subbotniks“ bei ihrer künftigen Arbeit sich diesen Drang zur wunderbaren Lebendigkeit stets bewahren.“

(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Norbert Raffelsiefen)

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis

dotiert mit 5.000 Euro, bereitgestellt von der GAG Immobilien AG
Jury: Christian Bos, Bianca Lenhard und Thomas Linden:

„**33 Frauen**“, Fem-Fame-Night von Manuel Moser und Sibel Polat, eine c.t.201-Produktion in Koproduktion mit dem COMEDIA Theater, Inszenierung: **Manuel Moser und Sibel Polat**, im COMEDIA Theater

„Sibel Polat präsentiert sich denn auch als Zumutung. Als – Achtung: Selbstbeschreibung – ‚crazy bitch‘, mit der wir es nun den ganzen Abend aushalten müssten. Es ist ihre Show und sie macht, was sie will. Was selbstredend das reinste, aufgekratzte Vergnügen ist. [...] Dass ‚33 Frauen‘ jetzt mit dem Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2021 ausgezeichnet wird, ist eigentlich das Einzige, was an diesem Abend nicht überrascht. Manuel Moser und Sibel Polat standen beide bei den Kölner Tanz- und Theaterpreisen schon als Gewinner auf der Bühne und waren noch viel häufiger nominiert. Und die Co-Produzenten Comedia und c.t. 201 stehen seit Jahrzehnten für höchste Qualität. Aber man muss sich ja nicht dafür entschuldigen, dass man so gut ist. Das haben wir auch von den ‚33 Frauen‘ gelernt.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Christian Bos)

Kölner Tanztheaterpreis

Preisgeld 5.000 Euro, zur Verfügung gestellt von der SK Stiftung Kultur
Jury: Thomas Linden, Dr. Ruth Prangen und Melanie Suchy:

„**Miss Gyné**“, Produktion: XX TanzTheater in Koproduktion mit Theater der Keller, Konzept & Choreographie: **Bibiana Jiménez**, im Theater der Keller in der TanzFaktur

„In der über 20-jährigen Geschichte des Kölner Tanztheater Preises ist es noch nicht vorgekommen, dass ein Ensemble den Preis in zwei aufeinander folgenden Jahren gewann. Nun gelang dieses Kunststück erstmals Bibiana Jiménez und ihrem Ensemble XXTanzTheater. [...] So entsteht eine Inszenierung, die große Souveränität ausstrahlt. Unerhört dicht ist sie in ihren Themen entwickelt. Dabei vermag sie ihr Publikum immer wieder mit einer durchgängigen Ironie zu überraschen, wie man sie sich öfter in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen unserer Gegenwart wünschen würde. Bibiana Jiménez legt die Unreife der Emotionen frei, aus denen der Hass und die Angst vor dem weiblichen Körper entspringen. Trotz des bitteren Themas geht sie entspannt mit den Genderthemen um, und demonstriert, dass es möglich ist, den ideologischen Verkrustungen mit wachsamem Humor zu begegnen.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Thomas Linden)

Kölner Darstellerpreis

Preisgeld: 3.500 €, bereitgestellt von der Sparkasse KölnBonn
Die Preisträgerin wurde ermittelt von allen Jurymitgliedern der durch die SK Stiftung Kultur ausgelobten Kölner Tanz- und Theaterpreise:

Thomas Krutmann

„In Kollegenkreisen hat er [Thomas Krutmann] den Ruf eines engagierten, vor allem aber offenen und zuverlässigen Partners. Generell sind Neugier und Offenheit Kennzeichen seiner Arbeit und seines Auftretens. Handwerkliches Können ist für ihn die Grundvoraussetzung jeglichen Theaterspiels. Da er sich bei der Vorbereitung und den Proben mit der Figur, die er spielt, intensiv auseinandersetzt, beteiligt er sich gerne an der

Textgestaltung der jeweiligen Inszenierung. [...] Seine große Präsenz zeigt sich unter anderem darin, dass er seit Ende des zweiten Lockdowns im August 2021 in NRW (Köln, Bonn und Bielefeld) in sechs Theaterproduktionen mitgewirkt hat.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Dr. Winfried Gellner)

Kölner Ehrentheaterpreis

dotiert mit 2.600 Euro — Stifter: NetCologne GmbH
Jury aus den bisherigen Ehrentheaterpreisträgern:

Slava Gepner

„Die Jury zeichnet diesen jungen Beweger und mutigen Pionier aus, der stringent seinen inneren Impulsen und Visionen folgt und es schafft einer jungen dynamischen Tanzszene wieder einen Platz in Köln zu geben. Mit seiner unorthodoxen Herangehensweise erlangt er sehr viel Unterstützung und Anerkennung für seine Vorhaben. Slava Gepner lebt seinen Traum, der nie groß genug sein kann und vermag es andere damit anzustecken.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Kajo Nelles)

Kurt-Hackenberg-Preis für politisches Theater

dotiert mit 5000 Euro, Preis der Freien Volksbühne Köln e.V., Preisgeldgeber:
AVG Ressourcen
Jury: Dr. Sandra Nuy, Christoph Pragua und Jan Stangier:

„[Madonnas letzter Traum](#)“ von Doğan Akhanlı, Produktion: Theater im Bauturm, Regie:
Susanne Schmelcher, im Theater im Bauturm

„Roman und Inszenierung verschachteln virtuos Fiktion und historische Tatsachen, Literatur und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, reflektieren über das Erzählen – und über das gegenwärtige Erinnern an den Holocaust. [...] Zu zweit verkörpern Marc Fischer und Sibel Polat das Geflecht historischer und gegenwärtiger Stimmen, wechseln Rollen, Tonarten und Perspektiven, scherzen mit dem Publikum und machen den Abend durch ihre Präsenz zu einem echten Theatererlebnis. Ein Theater, das eine komplexe Wirklichkeit dramaturgisch klug und schauspielerisch kongenial aufbereitet, um über die schwierigen Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Deutschland und der Türkei, Heimat und erzwungenem Exil zu erzählen.“
(Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Dr. Sandra Nuy)

„Puck“ – Nachwuchspreis für junge Schauspielerinnen oder Schauspieler

dotiert mit 2.500 Euro, ausgelobt von der Theatergemeinde Köln, bereitgestellt von der RheinEnergie AG
Jury unter dem Vorsitz von Dr. Benno Paffrath:

Kirsten Engelmann

„Sie verfügt über eine sehr ausgeprägte Bühnenpräsenz. Die Figuren, welche sie verkörpert, werden von ihr erfasst, und sie bleibt in jedem Moment, den sie auf der Bühne verbringt, bei diesen Figuren, auch wenn diese gerade nicht im Fokus stehen. Ihre besondere Ausstrahlung, der wir uns als Zuschauer nicht entziehen können und auch nicht wollen, lädt uns ein und wir folgen dieser Einladung begeistert.“
(Auszug aus der Laudatio von Annette Weitzmann und Dr. Benno Paffrath)

Presserückfragen unter Tel.: 0221/888 95 105, E-Mail: pr@sk-kultur.de
www.sk-kultur.de/theaterpreise

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Köln, 6. Dezember 2021

Laudatio für Kölner Theaterpreis 2021 „Zuhause“ von subbotnik

von Jurymitglied Norbert Raffelsiefen

Das „Zuhause“ von Subbotnik in der Kölner Orangerie ist ein echter Sehnsuchtsort für Theaterliebhaber. Die begnadeten Geschichtenerzähler Oleg Zhukov, Martin Klopfer und Kornelius Heidebrecht verwandeln die Bühne in ein kindliches Universum. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, verändert sich das Wesen der Dinge ständig. Der Zuschauer wird schon beim Einlass zum staunenden Besucher einer kreativen Werkstatt. Martin Klopfer arbeitet an einem riesigen Kopf aus Pappmaschee, Oleg Zhukov knetet einen Brotteig, der später als metamorphe Maske Verwendung findet und Kornelius Heidebrecht spielt erste Töne an einem Piano, das als fantasievolle Bastelarbeit aus einem Pappkarton und elektronischem Gerät überrascht. Die jungen Nachwuchskräfte Finn Leon Cam und Svea Kirscheier komplettieren als Gäste an diesem Abend das Ensemble. In „Sein oder Nicht Sein“, dem wundervollen Theaterroman von Klaus Pohl über die legendäre Hamlet-Inszenierung im Jahre 1999, beschwört der Regisseur Peter Zadek sein Ensemble nicht nach toter Perfektion, sondern nach dem lebendigen, riskanten Spiel zu streben. Eine Haltung, die von den „Subbotniks“ seit jeher beherzigt wird. Ihre Stücke sind nie fertig, leben von einem unerschöpflichen Drang nach immer neuer Improvisation. Mit kreativem Einfallsreichtum werden ständig neue Grenzen ausgelotet, lösen sich Normen wie Wassertropfen auf einer heißen Herdplatte in Luft auf. So kommt der Zuschauer aus dem Staunen und Wundern nicht mehr heraus. In „Zuhause“ wird die Fantasie dabei nicht nur über die Erinnerung an die Kindheit beschworen, sondern auch durch die Inszenierung unmittelbar angeregt. Bunte Klebebänder verwandeln sich in Häuser und Zimmerpflanzen in Urwälder, wobei sie, an Soundgeräte gekoppelt, als kinetische Kunstwerke mystische Rhythmen kreieren. Die stimmige Melange von Soundelementen, Live-Musik, Lichteffekten und entsprechenden Geräuschen lassen aus dem Nichts ganze Welten entstehen. Das Füllhorn der Möglichkeiten scheint für das spiel- und experimentierfreudige Kollektiv unerschöpflich. Beispielhaft für die Originalität der Inszenierung ist der Einsatz von Luftballons. Die Gespräche einer Familie am Esstisch werden mit Hilfe der zu Musikinstrumenten verwandelten Ballons zu einem komischen Konzert, bis Misstönen das Alltagsritual des gemeinsamen Mahls in einen Streit münden lassen. Wenig später orchestrieren die Darstellerinnen und Darsteller mit den Ballons einen dadaistisch anmutenden Walzertanz. Feine Ironie und kräftiger Humor würzen diese musikalischen Performance-Petitessen zu einer virtuosen Vergnügensreise. Dass der Geist der Kindheit, der hier aus der Flasche gelockt wurde, nicht nur harmlose und harmonische Erinnerungen beschwört, demonstriert ein komischer

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Kinderdialog zweier Pappmaschee-Köpfe, der urplötzlich in verstörende Brutalität umschlägt. Die kindliche Kreatur, die an diesem Abend aus dem Nebel der Vergangenheit wieder das Licht erblickt, bleibt unberechenbar, einem stetigen Wandel ausgesetzt und fern der Perfektion: mit einem Wort sie bleibt ungemein lebendig. Mögen die „Subbotniks“ bei ihrer künftigen Arbeit sich diesen Drang zur wunderbaren Lebendigkeit stets bewahren.

Wir gratulieren „Subbotnik“ herzlich zum Gewinn des Kölner Theaterpreises 2021.

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Köln, 6. Dezember 2021

Laudatio für Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2021 „33 Frauen“ von Manuel Moser und Sibel Polat

von Jurymitglied Christian Bos

„Es wird feucht, es wird hart und es wird blutig“, droht Sibel Polat zu Beginn ihrer „Fem-Fame-Night“ „33 Frauen“. Wer eine der Vorstellungen in der Comedia besucht, dürfte schon eine klare Erwartungshaltung mitbringen. Jugendbücher wie „Rebel Girls“, in denen allseits berühmte, oder zu Unrecht vergessene, auf jeden Fall aber außergewöhnliche Frauen vorgestellt werden, stehen seit einigen Jahren auf den Bestsellerlisten. Und das ganz zu Recht. Meine Töchter können ihre „Rebel Girls“-Bände auswendig. Wissen Bescheid über Naturwissenschaftlerinnen, Malerinnen oder Weltumseglerinnen, in erstaunlichen Details, wo ich kaum den Namen kenne. Beschämenderweise. Aber lässt sich diese feministische Gute-Nacht-Lektüre auch auf die Bühne übersetzen?

Ja. Nein. Egal. Es ist sowieso alles ganz anders und das spürt man von dem Moment an, in dem die Kamera Polat in ihrer Garderobe weckt, sie wundersamerweise von Raum zu Raum das Outfit wechselnd auf Rollschuhen durch den Backstage-Bereich der Comedia stolpert, wo Manuel Moser, der Co-Regisseur und Co-Autor des Abends, ihr wiederholt die Tür aufhält. Auf die Bühne im Kunstpelz und nackten Beins rollt dann aber Carlos, Bundesfreiwilliger aus Ecuador. Polat hat an diesem Abend den Hosenanzug an, Carlos muss als männliche und zumeist stumme Projektionsfläche dienen, während sie sich durch ihre vorgezogene Late Night Show schnoddert. Sie dominiert. Kennt man, aber eben nur von den Jimmys und Conans und Stephens und in Deutschland von Harald Schmidt. Ein weiterer kleiner Hinweis darauf, wie weit der Weg noch ist, den wir zu gehen haben.

Sibel Polat präsentiert sich denn auch als Zumutung. Als – Achtung: Selbstbeschreibung – „crazy bitch“, mit der wir es nun den ganzen Abend aushalten müssten. Es ist ihre Show und sie macht, was sie will. Was selbstredend das reinste, aufgekratzte Vergnügen ist. „Ich habe eine Stimme“, freut und wundert sich Polat und leiht sie dann 33 anderen „Rebel Girls“, von Romy Schneider bis Beyoncé Knowles, von Naomi Osaka bis Chimamanda Ngozi Adichiem, von Simone de Beauvoir bis zu ihrer eigenen Mutter, Zozan Polat. Wenn frau aber etwas aus diesem Abend lernen kann, dann ist es dies: Du musst dir nirgendwo deine Stimme leihen. Schon gar nicht solltest du auf die Erlaubnis warten zu sprechen. Sonst reden doch wieder nur Männer, die tun das nämlich am liebsten ungefragt.

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Der Abend spricht die Sprache von Youtube-TED-Talks, von TikTok-Kurzclips. Er atmet aber auch die Freiheit und Unmittelbarkeit von Theater, von der Bühne als Überraschungskiste.

Dass „33 Frauen“ jetzt mit dem Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2021 ausgezeichnet wird, ist eigentlich das Einzige, was an diesem Abend nicht überrascht. Manuel Moser und Sibel Polat standen beide bei den Kölner Tanz- und Theaterpreisen schon als Gewinner auf der Bühne und waren noch viel häufiger nominiert. Und die Co-Produzenten Comedia und c.t. 201 stehen seit Jahrzehnten für höchste Qualität. Aber man muss sich ja nicht dafür entschuldigen, dass man so gut ist. Das haben wir auch von den „33 Frauen“ gelernt.

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Köln, 6. Dezember 2021

Laudatio für Kölner Tanztheaterpreis 2021 „Miss Gyné“ von Bibiana Jiménez

von Jurymitglied Thomas Linden

In der über 20-jährigen Geschichte des Kölner Tanztheater Preises ist es noch nicht vorgekommen, dass ein Ensemble den Preis in zwei aufeinander folgenden Jahren gewann. Nun gelang dieses Kunststück erstmals Bibiana Jiménez und ihrem Ensemble XXTanzTheater. Nach ihrer großartigen Produktion „eXXperiment“, die sich mit dem Leben der Malerin Martha Hegemann beschäftigte, präsentiert sie mit „Miss Gyné“ ein multimediales Meisterwerk. Den Hintergrund bildet die Frage nach dem Hass in unserer Gesellschaft. Ihm widmet sie sich am Beispiel der Incels, jener im Internet organisierten Gruppierung junger Männer, die ungewollt zölibatär leben und daraus das Recht ableiten, sich in maßlosem Frauenhass zu ergehen. Damit trifft die gebürtige Kolumbianerin einen Nerv unserer Epoche. Bibiana Jiménez wählt nicht den Gestus der Empörung, sondern sie betrachtet das Phänomen von innen heraus über die Ängste, die sich im Hass verbergen. Plötzlich geht es nicht mehr um eine Randgruppe, sondern um die Mitte der Gesellschaft und die Stereotypen einer kulturellen Tradition.

Misogynie findet sich bereits in der Antike und ist Bestandteil des kulturellen europäischen Erbes geblieben. Wir müssen dazu nur gut 100 Jahre zurück schauen auf die Darstellungen von „Salomé“ oder den männermordenden Vamps der Populärkultur. Zugleich gab es Gegenströmungen, wie die Kunst einer Anita Berber, Valeska Gert oder mit Wonder Woman sogar eine Comic-Superheldin. Avantgarde ist ebenso wie Pop in der Choreographie von Bibiana Jiménez enthalten und vereinigt sich in der starken Tanzperformance von Daniela Riebesam. Sie zeigt, welche Kraft in der Zartheit enthalten sein kann. Flankiert wird sie von Hauke Martens und Angelo d’Aiello, zwei Tänzern deren Präsenz elektrisiert.

Dieses Trio entwickelt eine beständig vorwärtsdrängende Energie, die dem überwältigenden Fluss der Ideen, Bilder und Zitate sein Tempo verleiht. Digitale Bilder - die Motive aus der Welt der Games aufnehmen - erweitern den Raum der Bühne, aber es ist der Tanz, der letztlich alle visuellen Eindrücke miteinander verbindet. Das fruchtbare Zusammenspiel der Medien wird sichtbar. Ein Kunststück, das trotz vieler Ansätze zum medialen Experimentieren auf den Bühnen unserer Tage doch nur selten als gelungen bezeichnet werden kann. Hier funktioniert es, dazu trägt die Dramaturgie von Ulrike Janssen und die Bildregie des Videokünstlers

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Jens Standke bei, in die Bibiana Jiménez Tanzsequenzen hinein arrangiert, in denen analoge und digitale Welt miteinander verschmelzen. So entsteht eine Inszenierung, die große Souveränität ausstrahlt. Unerhört dicht ist sie in ihren Themen entwickelt. Dabei vermag sie ihr Publikum immer wieder mit einer durchgängigen Ironie zu überraschen, wie man sie sich öfter in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen unserer Gegenwart wünschen würde. Bibiana Jiménez legt die Unreife der Emotionen frei, aus denen der Hass und die Angst vor dem weiblichen Körper entspringen. Trotz des bitteren Themas geht sie entspannt mit den Genderthemen um, und demonstriert, dass es möglich ist, den ideologischen Verkrustungen mit wachsamem Humor zu begegnen. Das ist Tanztheater, das uns augenzwinkernd den Zustand der Gegenwart formuliert. Eine großartige Produktion, die in der TanzFaktur präsentiert wurde und in Zusammenarbeit mit dem Theater Der Keller entstand. Gratulation der Jury.

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Köln, 6. Dezember 2021

Laudatio für Thomas Krutmann, Kölner Darstellerpreis 2021

von Jurymitglied Dr. Winfried Gellner

Zu den nachhaltigsten Schauspielern der Freien Kölner Theaterszene zählt Thomas Krutmann. Er wurde 1965 in Neheim-Hüsten geboren und in seiner Kindheit durch dieses ländliche Milieu geprägt. Schon früh bereiste er zahlreiche europäische Länder, arbeitete als Gerüstbauer, studierte Geisteswissenschaften ohne Abschluss und absolvierte in Köln eine Schauspielausbildung bei Axel Hinz. Seit früher Jugend war er am Theater interessiert. Dabei schwankte sein Interesse lange Zeit zwischen Schauspiel und Tanz, verbunden mit einer großen Liebe zur Musik.

Reisen ist für Thomas Krutmann eine Grundfaszination. Jeder Reise erweitert den Erfahrungshintergrund, und so wie er beim Reisen seine Person weiterentwickelt, reist er, wenn er beim Schauspielern eine bestimmte Person verkörpert, quasi durch diese Person, um sie sich und den Zuschauern erfahrbar zu machen. Reizvoll ist dabei für ihn vor allem der direkte Kontakt mit dem Publikum. Die Verkörperung der dargestellten Person und ihre Anliegen sind für ihn zugleich ein Dialog mit dem Publikum. Gerne erweitert er diesen Dialog durch anschließende Publikumsgespräche.

Seit 1996 ist er freiberuflich in der Theaterszene tätig. Dabei kam und kommt es häufig zu längerfristigen Engagements an einzelnen Bühnen oder bei bestimmten frei agierenden Theatergruppen, was dann beiden Seiten zugutekommt. Neben dem Theater spielt er auch in Film und Fernsehen. Außerdem tritt er als Radiosprecher auf. In Kollegenkreisen hat er den Ruf eines engagierten, vor allem aber offenen und zuverlässigen Partners. Generell sind Neugier und Offenheit Kennzeichen seiner Arbeit und seines Auftretens. Handwerkliches Können ist für ihn die Grundvoraussetzung jeglichen Theaterspiels. Da er sich bei der Vorbereitung und den Proben mit der Figur, die er spielt, intensiv auseinandersetzt, beteiligt er sich gerne an der Textgestaltung der jeweiligen Inszenierung.

Er hat auch eigene Spielformen wie zum Beispiel das Erzähltheater „Act'n Roll“ und das Erzähler/Tänzer-Format „spoken dance“ entwickelt. Außerdem war er Gründer und Mitbetreiber des Musik- und Theaterclubs „Gebäude 9“ und des Schauspielclubs „Raketenclub“, beide in Köln. Er schätzt die Clubkultur, in der sich seine Ideen vom Theater besonders gut umsetzen lassen. In diesem Umfeld findet eine Art der Sozialisierung statt, die er für äußerst fruchtbar und wichtig hält. Seit Jahren ist er jetzt fester Bestandteil der Kölner Freien Theaterszene und darüber hinaus. Seine große Präsenz zeigt sich unter anderem darin, dass er seit Ende des zweiten Lockdowns im August 2021 in NRW (Köln, Bonn und Bielefeld) in sechs Theaterproduktionen mitgewirkt hat.

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Köln, 6. Dezember 2021

Laudatio für Slava Gepner, Kölner Ehrentheaterpreis 2021

von Jurymitglied Kajo Nelles

Überraschungen sind nicht immer gut. In diesem Fall ist die Überraschung gleich eine Doppelte und, wie ich meine, eine doppelt Gute.

Ich freue mich, Ihnen mit **Slava Gepner** den **Kölner Ehrentheaterpreisträger 2021** vorstellen zu dürfen. Das ist die erste Überraschung, wahrscheinlich besonders für ihn. Die zweite Überraschung liegt in ihm selbst begründet: Slava Gepner ist ein Überraschungspaket.

Slava stand Anfang der 10er Jahre eines Tages bei uns im NRW Landesbüro Tanz und wollte eine Beratung. Zu dieser Zeit hatten sich Arbeitsgruppen, Jour-fix-Gruppen, Konferenzen und Initiativen gegründet, um die Realisation eines Tanzhauses in Köln voranzutreiben. Der Diskussionsbedarf war groß, wollte man doch von der Kulturverwaltung und -politik endlich ein Haus für den Tanz erstreiten.

Slava Gepner der Freelance Kompaniechef, Choreograph und Ballettlehrer von NovaTanz berichtete über seinen Plan selbst ein Tanzhaus in Köln zu gründen. Der Plan war ein großer – ein zu großer für eine Person – wie ich meinte.

Da ich meine Aufgabe als Berater darin sah, Menschen darin zu unterstützen ihre Träume – seien sie auch noch so unrealistisch – zu verwirklichen, ließ ich ihn seine Träume ausführlich beschreiben. Nachdem ich das große Bild vor Augen hatte, dachte ich mir, meine Unterstützung müsste darin bestehen, Slava mit der Wirklichkeit zu konfrontieren.

Also fragte ich ihn, wie viel Geld er mit dem Ballettunterricht verdiene. Er sagte mir zwischen 20 und 30 € pro Stunde. Dann fragte ich ihn, wie viele Schüler/innen er derzeit in einer Klasse hätte. Es waren zwischen 5 und 10. Dann sagte ich ihm, dass ich seinen Traum wirklich toll fände aber er könne wiederkommen, wenn er in jeder Ballettstunde zwischen 30 und 50 Studierende hätte.

Etwas betrübt, mit hängendem Kopf, verließ er das „professionelle“ Beratungsgespräch.

Einige Jahre später meldete er sich, wie es öfter vorkam, wieder und berichtete mir, dass er in Deutz die Halle einer alten Tischlerei angemietet habe. Die Halle befand

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



sich in einem großen Gewerbekomplex der Firma Campinge. Zunächst einmal war ich etwas sprachlos, da, dreißig Jahre zuvor, der Vermieter unserer Tanzprojekte Köln, Professor Campinge war. Das nahm ich als gutes Omen für das Vorhaben von Slava.

Mit beschränkten privaten Mitteln mietete er sich in die ehemalige Fensterfabrik in Köln-Poll ein, in der er großes Erweiterungspotential sah. Schritt für Schritt baute er ein Studio nach dem anderen aus, einschließlich Studiobühnen.

Er machte seine Vorhaben immer öffentlich kund, wartete aber mit der Realisierung nie darauf, bis öffentliche Geldgeber ihn unterstützten. Er ging einfach in Vorleistung und vertraute darauf, dass alles andere folgen würde.

2014 eröffnete er das Haus mit Studio und Bühne. Was mir gleich auffiel, waren die vielen jungen Leute, die ehrenamtlich mit ihm Hand anlegten. Besonders die Student*innen der Hochschule für Musik und Tanz. Slava verstand es Menschen für seine Ideen einzunehmen.

Ich muss gestehen, ich verstehe Slava bis heute nicht und es bleibt mir auch weiterhin ein Geheimnis, wie er das alles schafft, so chaotisch wie seine Gedanken in seinem Kopf wirbeln.

Inzwischen sind alle Räume und Hallen des Komplexes umgebaut und für Tanz und Theater genutzt. Das Tanzprogramm ist sowohl regional, national wie international ausgerichtet. Namhafte Kompanien und Choreographen arbeiten oft Hand in Hand mit namhaften Kölner Künstlern wieder in Köln. Mit der Tanzfaktor hat er die Infrastruktur für den Tanz in Köln den vergangenen Jahren maßgeblich bereichert. Mit deren inhaltlichen Programmen setzt er Maßstäbe. Die Sponsoren- und Unterstützerliste ist beeindruckend.

Die Jury zeichnet diesen „jungen Beweger und mutigen Pionier aus, der stringent seinen inneren Impulsen und Visionen folgt und es schafft einer jungen dynamischen Tanzszene wieder einen Platz in Köln zu geben. Mit seiner unorthodoxen Herangehensweise erlangt er sehr viel Unterstützung und Anerkennung für seine Vorhaben. Slava Gepner lebt seinen Traum, der nie groß genug sein kann und vermag es andere damit anzustecken.“

Mit seiner Selbstbemächtigung, dass Unmögliche zu denken, ist er ein lebendiges Beispiel für CHANGE!

Slavas Gepners' Engagement, sein Mut, seine Beharrlichkeit und seine Entschlossenheit sind aller Ehren wert!“

Laudatio zur Verleihung des Kurt-Hackenberg-Preises für Politisches Theater 2021

Madonnas letzter Traum von Doğan Akhanlı

Produktion: Theater im Bauturm – Inszenierung: Susanne Schmelcher

Gedächtnis ist eine höchst unsichere Sache. Es ist unzuverlässig, manipulierbar und abhängig von Medien sowie sozialen Rahmenbedingungen. Und im Fall von geteilter Erinnerung, verstanden als Weitergabe von gesellschaftlich relevantem Wissen, hat das kollektive Gedächtnis immer auch eine politische Dimension. Was sich hier so akademisch-trocken liest, wird in Susanne Schmelchers Adaption von Doğan Akhanlis Roman *Madonnas letzter Traum* sinnlich und bravourös auf die Bühne im Theater im Bauturm gebracht. Was wird wie erinnert? Was wird verschwiegen? Und gibt es dabei so etwas wie eine historische Wahrheit? Oder sind alle Erinnerungen erfundene Erinnerungen? „Die Geschichte kann vielleicht nicht geändert werden, aber wie darüber erzählt wird schon“, heißt es bei Akhanlı. Und auch Susanne Schmelcher geht es um das Verhältnis von Geschichte und Erzählung, von history und story. Ein Verhältnis, das sich als äußerst komplex, wenn nicht kompliziert darstellt. Roman und Inszenierung verschachteln virtuos Fiktion und historische Tatsachen, Literatur und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, reflektieren über das Erzählen – und über das gegenwärtige Erinnern an den Holocaust.

Der in diesem Herbst verstorbene Akhanlı überschreibt in *Madonnas letzter Traum* einen Roman von Sabahattin Ali, der unter dem Titel *Die Madonna im Pelzmantel* die Liebesgeschichte des türkischen Emigranten Raif Effendi und der Jüdin Maria Puder im Berlin des Jahres 1936 erzählt. Akhanlis Ich-Erzähler – ein Schriftsteller – will nicht glauben, dass Maria Puder eines natürlichen Todes gestorben ist und beginnt mit Nachforschungen, bei denen er ihrer Tochter Alma begegnet, einer Figur mithin, die er selbst erfunden hat. Im Mittelpunkt der Spurensuche steht der tatsächliche Untergang des seeuntauglichen Flüchtlingsschiffs *Struma* vor der türkischen Küste im Jahr 1942, bei dem fast alle der mehr als 760 jüdischen Passagiere starben. Doch der Text deutet nicht nur die Vergangenheit aus, sondern zieht auch Parallelen zu Flucht und Vertreibung in der Gegenwart. Erinnern durch Erzählen. Erzählen, um zu erinnern: #saytheirnames. Regisseurin Susanne Schmelcher lässt wieder und wieder Namen getöteter Jüdinnen und Juden an die Wände des Theaters schreiben. Ihre fast dreistündige Inszenierung vertraut jedoch nicht nur auf die Macht der Literatur, sondern setzt vor allem auf die Verführungskraft des Schauspiels. Zu zweit verkörpern Marc Fischer und Sibel Polat das Geflecht historischer und gegenwärtiger Stimmen, wechseln Rollen, Tonarten und Perspektiven, scherzen mit dem Publikum und machen den Abend durch ihre Präsenz zu einem echten Theatererlebnis. Ein

Theater, das eine komplexe Wirklichkeit dramaturgisch klug und schauspielerisch kongenial aufbereitet, um über die schwierigen Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Deutschland und der Türkei, Heimat und erzwungenem Exil zu erzählen.

Politisches Theater, so heißt es in den Kriterien zur Vergabe des Kurt Hackenberg-Preises, ist dadurch gekennzeichnet, dass dem Publikum Handlungsoptionen für einen veränderten Umgang mit gesellschaftlicher Wirklichkeit aufgezeigt werden. *Madonnas letzter Traum* tut dies auf eine wunderbar spielerische Art und Weise, mit der Türen zu neuen, transnationalen Erinnerungsräumen geöffnet werden.

Sandra Nuy



Theatergemeinde **KÖLN**

Mitglied im Bund der Theatergemeinden

Theatergemeinde Köln | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln

06. Dezember 2021
Tel.: 0221-9257428
norbert.reiche@tg-koeln.de

PRESSEMITTEILUNG

Kirsten Engelmann erhält den Puck 2021

Die Theatergemeinde Köln hat am 06. Dezember 2021 im Rahmen der Verleihung der Kölner Tanz- und Theaterpreise der SK Stiftung Kultur den Puck an Kirsten Engelmann vergeben.



RheinEnergie

Die Theatergemeinde Köln, als größte Besucherorganisation der Stadt, vergibt zum dreiundzwanzigsten Mal den Kölner Puck. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis zeichnet Nachwuchsschauspieler und -schauspielerinnen aus, die durch besondere Leistungen im zurückliegenden Jahr hervorgetreten sind. Der Preis wird in diesem Jahr wieder von der RheinEnergie AG gestiftet. Für die RheinEnergie überreicht Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie, den Puck in einem Livestream an Kirsten Engelmann. Die Statue wurde in diesem Jahr von Lara Paus gestaltet.

Die Theatergemeinde ist ein starker und kompetenter Partner in Sachen Kultur. Seit mehr als 70 Jahren vermittelt die gemeinnützige Organisation ihren Mitgliedern die Vielseitigkeit der Kölner Kultur und versteht sich als Mittler zwischen Publikum und Theaterschaffenden. Die Jury für den Puck bildet der Künstlerische Beirat Sprechtheater der Theatergemeinde Köln unter dem Vorsitz von Dr. Bernhard Paffrath.

Für den PUCK 2021 sind von der Jury nominiert:

Josa Leonard Butschkau ist im Abschlussjahrgang der Schauspielschule der Keller Köln. Der 1997 geborene Schauspieler wirkte dort in mehreren Produktionen mit. Außerdem absolvierte er bereits Film- und Fernsehauftritte, so in „Unbroken“, eine Produktion des ZDF neo unter der Regie von Andreas Senn sowie in dem KHM Köln Kurzfilm „Sie hat gefragt“ (Regie: Felix von Kitzing). Aktuell ist er im Theater der Keller in der Abschlussproduktion der Schule „Rage“ (Regie: Volker Schmalöer) sowie „Der Zauberberg“ (Regie: Charlotte Sprenger) zu sehen. Die Jury wählte ihn unter anderem für seine Leistung in diesen Produktionen sowie „Fusseln“ aus dem Jahr 2020.

Kirsten Engelmann ist 1988 in Darmstadt geboren. Nach ihrem Studium an der Universität Marburg arbeitete sie fünf Jahre als Radiomoderatorin in Hessen. Seit 2018 ist sie an der Arturo Schauspielschule in Köln, an der sie zusätzlich den schuleigenen Podcast moderiert. Im Rahmen ihrer Ausbildung spielte sie unter anderem „Lulu“ aus „Shoppen und Ficken“ von Mark Ravenhill, „Die Amme“ aus „Romeo und Julia“ von William Shakespeare und „Angelique“ aus „Der eingebildete Kranke“ von Molière. Im Rahmen des Sommerblut

■ **Theatergemeinde KÖLN**
als örtlicher Vereinsteil der
Theatergemeinde - Gesellschaft
'Christ und Kultur' e.V.
AG Köln VR 5447

USt-IDNr.: DE122793330

■ Franz-Josef Knieps (I. Vorsitzender)
Kai Kurschilgen (II. Vorsitzender)
Jürgen Mehlfeld (III. Vorsitzender)
als vertretungsberechtigter Vorstand der
Theatergemeinde KÖLN

Norbert Reiche (Geschäftsführer)

■ Pax-Bank Köln
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE96 3706 0193 0022 0200 13

Service:

Mo - Do 09 - 18 Uhr / Fr 09 - 13 Uhr
Tel: 0221 / 92 57 420 / Fax: 0221 / 92 57 427
service@theatergemeinde-koeln.de

Festivals 2020 stand sie für Kimchibrot Connection vor der Kamera. Die Jury nominierte sie aufgrund ihrer Leistung in den beiden Produktionen des EinEuro-Ensembles „Nester“ und „Ja aber die Götter“ (Regie in beiden Stücken: Michael Neupert). Derzeit ist sie am Comedia Theater in dem Kinderstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ zu sehen.

Diana Natalia Seyerle wurde 1996 in Łódź/Polen geboren und zog 2005 nach Deutschland.

2017 absolvierte sie die Ausbildung des Singer/Songwriter an der Akademie DEUTSCHE POP und begann 2018 ihre noch laufende Ausbildung an der Arturo Schauspielschule Köln. Während dieser stand sie sowohl vor als auch hinter der Kamera und spielte in den Stücken „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert in den Rollen Tod, Gott & Fr. Kramer, „Nothing Hurts“ von Falk Richter in der Rolle der Bibiana, einer Eigenproduktion des Qrewsembles, „Jona, Gattung: Mensch“ in der Rolle des Piraten sowie William Shakespeares „Romeo & Julia“ in der Rolle der Julia. Zuletzt erarbeitete sie die Rollen Toinette & Argan aus „Der eingebildete Kranke“ von Molière. Ihre großartige Leistung in den beiden Stücken des EinEuro-Ensembles „Nester“ und „Ja aber die Götter“ bewegte die Jury zu ihrer Nominierung. Derzeit kann man sie in „Die Bremer Stadtmusikanten“ im Comedia Theater sehen.

Laudatio Kirsten Engelmann

von Annette Weitzmann und Dr. Bernhard Paffrath

Wie jedes Jahr haben wir wieder das Vergnügen, uns entscheiden zu müssen. Wer bekommt den Puck, den Nachwuchspreis der Theatergemeinde Köln für die beste Schauspielerin oder den besten Schauspieler?

In diesem Jahr hätte man denken können, dass es besonders schwerfallen würde, aber im Gegenteil... Wir wurden überrascht wie selten zuvor, weil es so viele gut ausgebildete Schauspieler und Schauspielerinnen zu sehen gab. Und nun ist es Kirsten Engelmann geworden, die den Puck für das Jahr 2021 bekommt. Und das hat seine guten Gründe!

1. Wer in diesem Jahr Kirsten Engelmann in Nester und Ja, aber die Götter auf der Arturo-bühne gesehen hat, weiß, was hier als erstes genannt werden muss: Sie verfügt über eine unglaublich reife, professionelle und vielseitige Ausstrahlung, wenn sie auf der Bühne agiert. Sie kann sich in ganz unterschiedliche Emotionen einfühlen und spielt auf einer ganz breiten expressiven Klaviatur. Sie kann Verletzlichkeit ebenso sichtbar werden lassen wie Wut oder Arroganz.

2. Sie ist uns aufgefallen, weil sie so außerordentlich intensiv spielen kann – in den beiden erwähnten Stücken hat sie nichts mehr von einer Schülerin, sondern ist auf der ganzen Linie eine souveräne und faszinierende Schauspielerin. Das Publikum ist angezogen von ihrer Präsenz und ihrer Ausstrahlung. Es gelingt ihr einfach, die Zuschauer zu verzaubern.

3. Wodurch schafft Kirsten Engelmann es, eine wirklich überzeugende Schauspielerin zu sein? Eine Schauspielerin muss ihren Körper, ihre Körpersprache und ihre Stimme angemessen beherrschen, um einer Figur oder einem Text Leben einzuhauchen. Sie muss mit ihren Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne zusammenspielen und eine wichtige und sich integrierende Stimme in einem Ensemble zu sein. Das kann Frau Engelmann in

besonderer Weise. Sie schafft es, im richtigen Moment sowohl „die lauten wie die leisen Töne“ zu treffen. Sie erreicht den Zuschauer mit ihrer klaren und deutlichen Stimme, welche durch ihre persönliche Klangfarbe getragen wird. Wir wollen ihr einfach gerne zuhören. Ihre Stimme berührt und sendet zugleich bis in die hinteren Reihen des Zuschauerraums. Ihre Körpersprache ist in jeder Situation stimmig mit dem Ganzen ihrer Darstellung.

4. Sie verfügt über eine sehr ausgeprägte Bühnenpräsenz. Die Figuren, welche sie verkörpert, werden von ihr erfasst, und sie bleibt in jedem Moment, den sie auf der Bühne verbringt, bei diesen Figuren, auch wenn diese gerade nicht im Fokus stehen. Ihre besondere Ausstrahlung, der wir uns als Zuschauer nicht entziehen können und auch nicht wollen, lädt uns ein und wir folgen dieser Einladung begeistert.

Das Feld der diesjährigen möglichen Anwärter auf den Puck war sehr stark, aber es ist uns als Jury dennoch ganz leichtgefallen, uns zu entscheiden. Kirsten Engelmann hat uns als Schauspielerin fasziniert und bekommt den Puck 2021 hochverdient. Wir gratulieren ihr von Herzen.

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2021

And the winner is ...

Die Nominierungen 2021 in der Reihenfolge der Preisverleihung

Am 6. Dezember werden die diesjährigen Kölner Tanz- und Theaterpreise im Rahmen eines digitalen Livestreams verliehen.

1.

Der **Kölner Ehrentheaterpreis**, mit einem Preisgeld von 2.600 Euro, gestiftet von NetCologne, geht – wie bereits bekannt gegeben – in diesem Jahr an **Slava Gepner**. Die Jury bestehend aus Ehrentheaterpreisträgerinnen und -preisträger der letzten Jahre möchte mit ihrer Wahl *„einen jungen Beweger und mutigen Pionier auszeichnen, der stringent seinen inneren Impulsen und Visionen folgt und es schafft, einer dynamischen städtischen, regionalen, nationalen und internationalen Tanzszene wieder einen Platz in Köln zu geben“*.

2.

Die Theatergemeinde Köln zeichnet mit dem „**Puck**“ die bzw. den besten Nachwuchsschauspieler/die beste Nachwuchsschauspielerin aus (Preisgeld: 2.500 Euro, Preisgeldgeber: RheinEnergie AG). Die Jury unter dem Vorsitz von Dr. Bernhard Paffrath hat folgende drei Darstellerinnen und Darsteller nominiert:

Josa Leonard Butschkau

Kirsten Engelmann

Diana Natalia Seyerle

3.

Für den mit 5.000 Euro dotierten **Kurt Hackenberg-Preis**, Preis der Freien Volksbühne Köln für politisches Theater und ausgelobt von AVG Ressourcen, hat die Jury (Dr. Sandra Nuy, Christoph Pragua und Jan Stangier) folgende Produktionen für das Gesamtjahr nominiert:

„**33 Frauen**“, Fem-Fame-Night von Manuel Moser und Sibel Polat, eine c.t.201-Produktion in Koproduktion mit dem COMEDIA Theater, Inszenierung: **Manuel Moser und Sibel Polat**, im COMEDIA Theater

„**Die Lage**“ von Thomas Melle, Inszenierung: Kay Link, im Freien Werkstatt Theater

„**Gegen die Demokratie**“ von Esteve Soler, Inszenierung: Bettina Montazem, im Urania Theater

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



„[Let's sing another song! – Protest!](#)“, von und mit: Eva-Maria Baumeister, Ute Eisenhut, Sonia Franken, Axel Lindner, Fiona Metscher, Eva Maria Müller, Oxana Omelchuk, Nina Rühmeier, Lena Thelen, Judith Wolf
Produktion: POLAR PUBLIK & Freies Werkstatt Theater

„[Madonnas letzter Traum](#)“ von Doğan Akhanlı, Produktion: Theater im Bauturm, Regie: **Susanne Schmelcher**, im Theater im Bauturm

„[Unfassbar](#)“ von Angie Hiesl und Roland Kaiser
Produktion: Angie Hiesl + Roland Kaiser in Koproduktion mit dem Kulturbüro Krefeld

4.

Die Jury – Thomas Linden, Dr. Ruth Prangen und Melanie Suchy – des mit 5.000 Euro dotierten **Kölner Tanztheaterpreis** diesmal zur Verfügung gestellt von der SK Stiftung Kultur nominierte folgende 6 Produktionen:

1. Halbjahr:

„[Cobra Blonde](#)“, Produktion: Reut Shemesh in Koproduktion mit tanzhaus.nrw und Theater im Pumpenhaus Münster, Künstlerische Leitung, Regie und Choreographie: **Reut Shemesh**,
Online

„[Miss Gyné](#)“, Produktion: XX TanzTheater in Koproduktion mit Theater der Keller, Konzept & Choreographie: **Bibiana Jiménez**, im Theater der Keller in der TanzFaktur

2. Halbjahr:

„[MIRA10 Ikonen](#)“, Julia Riera in Kooperation mit TanzFaktur Köln, Künstlerische Leitung und Choreographie: **Julia Riera**, in der TanzFaktur

„[VIBES](#)“, Tanzperformance im Raum zwischen den Worten, Künstlerische Leitung: **Britta Lieberknecht**, Choreographie: Britta Lieberknecht & Company, in der Alten Feuerwache Köln

„[IN TRANSIT](#)“, Konzept, Künstlerische Leitung und Choreographie: **Adrián Castelló**, in der TanzFaktur

„[CIRCULAR VERTIGO](#)“, Produktion: Overhead Project in Koproduktion mit Ringlokschuppen Ruhr, Mülheim und unterstützt durch Latibul Theater- und Zirkuspädagogisches Zentrum Köln, künstlerische Leitung und Choreographie: **Tim Behren**, im Latibul Theater- und Zirkuspädagogisches Zentrum Köln

5.

Die Jury – Christian Bos, Bianca Lehnard und Thomas Linden – des mit 5.000 Euro dotierten **Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis**, gestiftet von der GAG Immobilien AG, entschied sich für folgende Inszenierungen:

1. Halbjahr:

„[Bremer Stadtmusikanten](#)“ von Annalena Küspert, nach den Gebrüdern Grimm, Produktion: COMEDIA Theater, Inszenierung: **Manuel Moser**, im COMEDIA Theater

„[Spectacular Failures](#)“, Produktion: performing:group in Koproduktion mit tanzhaus.nrw, COMEDIA Theater und Theater FELD, Inszenierung & Stückentwicklung: **Julia Mota Carvalho und Leandro Kees**, im COMEDIA Theater

2. Halbjahr:

„**33 Frauen**“, Fem-Fame-Night von Manuel Moser und Sibel Polat, eine c.t.201-Produktion in Koproduktion mit dem COMEDIA Theater, Inszenierung: **Manuel Moser und Sibel Polat**, im COMEDIA Theater

„**Das Geheimnis der wilden Gans**“, Agora Theater, St. Vith (BE) in Koproduktion mit COMEDIA Theater, Schlachthaus Theater Bern, Kom'ma Theater Duisburg, Inszenierung: **Catharina Gadelha und Ania Michaelis**, im COMEDIA Theater

„**ich im Wunderland**“, eine Flugtheaterproduktion von **Angels Aerials**, Stückeentwicklung: Angels Aerials mit 29 Kindern und Jugendlichen, in der Flughalle der Hafenakademie Mülheim e.V.

„**THE ME**“, KKT. Kölner Künstler:innen Theater in Kooperation mit dem Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen, Produktionsleitung und Gesamtregie: **Ruth zum Kley und Robert Oschatz**, im Kölner Künstler:innen Theater

6.

Der Preisträger des mit 3.500 € dotierten **Kölner Darstellerpreis**, Preisgeldgeber: Sparkasse KölnBonn, wird am Abend der Theaterpreisverleihung bekannt gegeben.

7.

Für den **Kölner Theaterpreis 2021** dotiert mit 10.000 Euro – bereitgestellt von der Sparkasse KölnBonn, dem Kulturrat der Stadt Köln und Prof. Hon. Dr. med. Manuel Cornely – nominierte die Jury (Dr. Winfried Gellner, Norbert Raffelsiefen und Ulrike Westhoff) als beste Inszenierungen folgende 10 Stücke:

1. Halbjahr:

„**Die Orestie**“ von Aischylos, in der Nachdichtung und szenischen Bearbeitung von Walter Jens, Produktion: Theater im Bauturm, Regie: **Kathrin Mayr**, im Theater im Bauturm und im Live-Stream

„**Zuhause**“, Produktion: **subbotnik**, Koproduktion mit FFT Düsseldorf und Orangerie Theater Köln, Performance und Musik: Finn Leon Cam, Kornelius Heidebrecht, Svea Kirschmeier, Martin Kloepfer und Oleg Zhukov, im Orangerie Theater Köln

„**Das süße Verzweifeln**“ - High Society – Crazy Privacy, eine Privatkomödie nach Interviews von André Müller, Produktion: Theater der Keller, Bearbeitung und Regie: **Emanuel Tandler**, im Theater der Keller in der TanzFaktur

„**Ich will leben!**“ Eine Party mit den Gedichten von Selma Meerbaum, Produktion: Futur3 in Zusammenarbeit mit neue Bühne Senftenberg und Teatr Lesi Lwiw, im artheater

2. Halbjahr:

„**Exit Casablanca**“, Produktion: NN THEATER KÖLN, Regie: **Rüdiger Pape**, im Friedenspark, im Waldbad Köln Dünwald und auf der Open Air Bühne des Bürgerhauses Köln Kalk

„**Die sieben Gehenkten**“ von Leonid Andrejew, eine Produktion von **Spiegelberg** in Kooperation mit LTK4 Köln, LTK4 - Klangbasierte Künste Köln im Lutherturm

„**Dreckstück**“ – Ideologie der Ungleichheit im deutschen Rap, eine Koproduktion von **Tim Mrosek**, Orangerie Theater und studiobühneköln, von und mit Tim Mrosek, im Orangerie Theater

„[Madonnas letzter Traum](#)“ von Doğan Akhanlı, Produktion: Theater im Bauturm, Regie: Susanne Schmelcher, im Theater im Bauturm

„[Agenda](#)“, eine Stückeentwicklung des Ensembles 2030, Regie: Christoph Steć, Kamala Dubrovnik, Yana Novotorova, im Theater der Keller in der TanzFaktur

„[Der Hannibal Komplex](#)“, ein dokumentarisches Theaterstück vom nö theater, Text und Regie: Asim Odobašić, in der TanzFaktur

Weitere Presseinformationen unter Tel.: 0221/888 95 105, E-Mail: pr@sk-kultur.de